

Uta reanimiert (Arbeitstitel)

Ein Stück für 1 bis 4 Personen.

Das Stück spielt mit den verschiedenen Realitäten und der Thematik des künstlerischen Schaffens, reflektiert die Rolle und den Wandel der Sprache in der Gesellschaft und greift auf bitterkomische Weise verschiedene Aspekte der uns umgebenden (absurden) Realität auf und durchwirkt sie. Das Stück ist so angelegt, dass es im Notfall von nur einer Person gespielt oder gelesen werden kann. Möglich und denkbar ist aber auch, dass man die Stimme der Hauptrolle „Icks“ noch mehr dialogisiert und auf ein inneres und äußeres „Icks“ verteilt – damit entstünde eine eigene Komik und die Wirkung wäre die einer leicht schizoiden Person oder noch stärker die eines mit sich (und den verschiedenen inneren Stimmen) ringenden Menschen.

Das Stück ist ein Spiel mit der Wirklichkeit, die sich von dem kreativen Prozess des Denkens und Schreibens, der Phantasie, und der Kontemplation darüber beeinflussen lässt, sich mit ihr vermischt und in Frage stellt. Ein absurdes Spiel mit den Un-/Möglichkeiten, in dessen Verlauf der alternde Dichter Icks die steinerne Figur Uta belebt oder sich ihre Belebung einbildet (Pygmalion gibt es also doch?), während sich sowohl ihre persönlichen Geschichten als auch Zeitgeschichte und Gegenwart aufeinander treffen und sich durchmischen. Außerdem ist es ein Stück über Ängste, Wünsche und Bedürfnisse sowie die derzeitigen gesellschaftlichen und politischen Missstände (und die rechtsextremistischen Tendenzen im Lande). Eine Bestandsaufnahme mit ironischem Unterton – so skurril wie das Leben eben ist. Ein Stück für Naumburg und anderswo.

Inhalt/Verlauf

Prolog Der Stadtist erzählt von sich und seiner Stadt und gibt absurde Rechen- und Denkrätsel auf, die vielleicht doch nicht so absurd sind, wie sie scheinen.

Teil 1 In dem kleinen Städtchen N ist ein Dichterwettbewerb ausgerufen worden: Ziel ist es, ein Stück zu schreiben, das die sagemwobene Ikone Uta zum Thema hat. Auf diesem Weg soll das Denkmal erinnert oder wiederbelebt werden. Icks ist einer der teilnehmenden Autoren. Er hält sich sonst mit anderen Jobs wie Krawattenverkäufer, Witzeerzähler und DJ über Wasser. Nun will er, der alternde Loser, sich selber beweisen, dass er schreiben kann. Außerdem möchte er dem Stück, in dem er selber steckt, entkommen und damit seinem Schicksal. Er möchte es neu bzw. umschreiben. Zwar mangelt es ihm noch an der zündenden Idee und unter Zwang geht bekanntermaßen gar nichts, doch aus einem Spleen heraus hat er die Statue aus dem Dom gestohlen und sie in sein Hotelzimmer gebracht. Zum einen will er sie dort als Anschauungsobjekt behalten, zum anderen möchte er sie retten: Er argwöhnt, dass die Identitären im Lande bereits die Hände nach ihr ausstrecken, um sie wie einst die Nazis für ihre Zwecke zu missbrauchen und möchte ihnen mit seiner Entführung zuvorkommen.

Natürlich weiß Icks von Pygmalion, doch hält er seine eigenen Bemühungen für ausgemachten Blödsinn. Um sich die Langeweile zu vertreiben, erzählt er Uta Geschichten von der Welt draußen und der Welt in ihm, teilt ihr skurrile Erlebnisse, Ängste und Bedenken mit, sinniert über sein schriftstellerisches Vorhaben und macht beiläufig eine Bestandsaufnahme der derzeitigen gesellschaftlichen Verhältnisse. Ungewollt fängt er an, eine Beziehung zu ihr aufzubauen. Doch Uta bleibt zunächst stumm...